

Aufrüstung im All

Auszüge aus einem Artikel von Peter Pilz

Während die Vertreter aller wichtigen Nationen bei der Wiener UNISPACE-Konferenz den Frieden im All zelebrierten, ist der Kampf um den Weltraum längst in voller Wucht ausgebrochen. Killersatelliten, Laserstationen im Raum und Teilchenstrahlenwaffen werden dafür sorgen, daß das Militär auch über unseren Köpfen das Sagen hat.

• • •

Am 24. Jänner 1978 schlug Kosmos 954 im Westen der amerikanischen Automobilmetropole Detroit auf. Die Stadt wurde von einer Druck- und Hitzewelle, die weitaus stärker war als jene, die 33 Jahre vorher Hiroshima zerstört hatte, weitgehend dem Erdboden gleichgemacht. Die überlebenden Bewohner flohen in Panik.

Kosmos 954 war ein sowjetischer Spionagesatellit. Kurz vor dem 20. Jänner 1978 war sein Steuerungssystem außer Kontrolle geraten. An Bord befand sich neben hochempfindlichen Kameras und Mikrofonen — ein Kernreaktor mit 110 Pfund angereicherter Uran 235.

Der Satellit war am 21. Jänner über Miami in die Atmosphäre eingetreten. Eine Explosion war jederzeit möglich. Im besten Fall wäre Miami radioaktiv beregnet worden, im schlimmsten Fall hätte der Reaktor über der Stadt gezündet werden müssen..

In der nächsten Nacht flog Kosmos 954 auf Detroit zu, und erst eineinhalb Tage später konnten die amerikanischen Beobachter Entwarnung geben. Der sowjetische Satellit hatte in einen See bei Yellowknife eingeschlagen.

Kosmos 954 hätte fast eine amerikanische Millionenstadt ausradiert. Trotzdem war er nur ein unwesentliches Detail auf dem Weg zur Militarisierung des letzten waffenfreien Raumes: des Weltalls.

• • •

Der Wettlauf im Krieg der Sterne hat längst begonnen. Und beide Hauptkontrahenten schießen in der Konkurrenz um die militärische Vorherrschaft im All in immer kürzeren Abständen immer komplexeres militärisches Gerät in eine Schale um der Erde, die an ihrer unteren Grenze rund 150 und an ihrer oberen derzeit rund 60.000 Kilometer von der Erdoberfläche entfernt ist.

Mit Tinos 1 begann eine Inflation an Militärsatelliten. Bis 1979 wurden etwa 1700 Satelliten zu militärischen Zwecken in Umlaufbahnen um die Erde geschossen, die zivilen brachten es dagegen nicht einmal auf 600.

Die Spionage war dabei lange das führende Einsatzgebiet.

Satelliten können aber noch mehr. Das Militär braucht sie heute über die Aufklärung hinaus noch für die Fernmeldeverbindung, die Frühwarnung und die Navigation.

Ein neues Einsatzgebiet ist dazu in den letzten Jahren noch hinzugekommen: die elektronische Kampfführung.

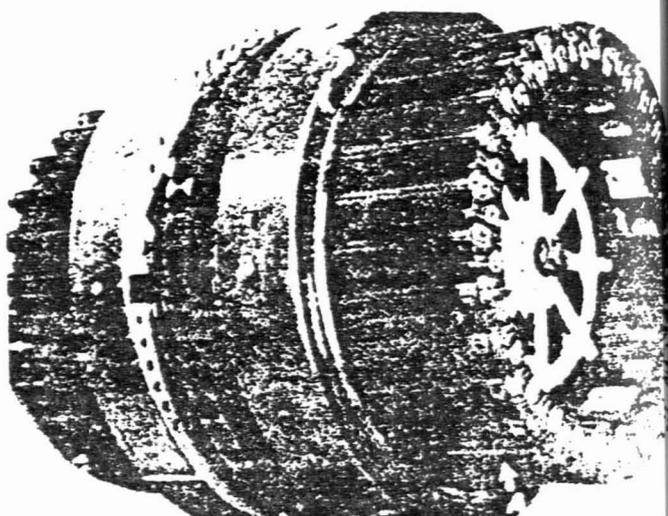
• • •

Die wirkliche Gefahr für die Satelliten droht aber von den vielzitierten „Killersatelliten“. Die Frage ist allerdings nicht neu. Seit 1960 arbeiten die US-Militärs bereits an der Entwicklung von Satellitenvernichtungssystemen.

Der sowjetische Kosmos 248 war der erste zum „Killen“ bestimmte Satellit.

• • •

Die USA wieder setzen derzeit auf eine andere Art des Killens. Ihr Killersatellit kann durch den technologischen Vorsprung der USA genau auf den gegnerischen Flugkörper gesteuert werden und vernichtet ihn und sich selbst durch einen Rammstoß.



HIT: Killersatellit der USA

Die Techniker arbeiten in der Zwischenzeit bereits an neuen Generationen. Die Rendezvous-Manöver im Weltraum dienen derzeit in erster Linie einem militärischen Zweck: dem „sanften“ Zerstören feindlicher Satelliten.

Die politischen Konsequenzen der neuen Killer-Methoden sind noch nicht abzuschätzen. In einer Zeit, in der der amerikanische Präsident laut über begrenzte Atomschläge nachdenkt, potenziert sich die Gefahr bei Ausfall jedes Überwachungssystems.

Der Fortschritt der Militärtechnologie wird aber schon bald dafür sorgen, daß sogar die Killersatelliten nur mehr die Weltraumwaffen von gestern sind.

Zwei andere, neuartige Technologien sind auf dem Vormarsch: die Weltraum-Laser und die Teilchenstrahl-Waffen.

Die Laser (Light Amplification by Stimulated Emission of Radiation) - Waffen stehen seit dem Vietnamkrieg, wo sie für die B-52-Bomber die Bombenpfade markierte, ganz oben auf der Liste der militärischen Forschungsprioritäten der USA. Die Einsatzbereiche für den gebündelten Strahl monochromatischen Lichtes sind dabei fast unbeschränkt.

• • •

Aber auch die Dritte Welt spielt in den Satellitenplänen der beiden militärischen Großmächte eine Rolle: die des mehrfachen Opfers.

Zum ersten stehen Länder wie die VR China auf den Ziellisten der Killersatellitenprogramme.

Und zum zweiten zahlen einige Länder der Dritten Welt für eine besondere Eigenheit der Satellitentechnologie die Zeche:

Um Killersatelliten erfolgreich einsetzen zu können, ist neben dem Erreichen einer gewissen Höhe auch eine bestimmte Inklination, der Winkel zwischen Satellitenumlaufbahn und Äquator, erforderlich. Die Inklination benachteiligt nördlichere Abschubbahnen so weit, daß die UdSSR von ihrem eigenen Territorium heute nur in der Lage sind, die Ozeanüberwachungssatelliten der USA ernsthaft zu gefährden.

Basen in Afghanistan könnten hier die Lage schon erheblich verändern, und Raketenbasen in der Äquatorgegend stehen sicherlich ganz oben auf der Wunschliste der amerikanischen und der sowjetischen Luftwaffe.

Der Weltraum wird mit Milliardenbeträgen aufgerüstet. Zwar gibt es das Kernwaffenverbot für den Raum im Weltraumvertrag von 1967, den beide Großmächte unterzeichnet haben. Zwar gibt es bewegende Ansprachen der amerikanischen und sowjetischen Raumfahrtvertreter bei internationalen Treffen wie der UNISPACE in Wien. Es gibt auch Resolutionen bei diesen Anlässen.

Aber es gibt eben auch schon fast 2000 Satelliten, die die Militärs aus Ost und West über unsere Köpfe geschossen haben. Space-shuttle und sein sowjetisches Pendant werden früher oder später die ersten Weltraum-Laserwaffen ins All transportieren.